

Das Wort **Reminiszere** heißt „gedenken, in Erinnerung rufen“. Es kommt aus Psalm 25. Da bitten wir: Gott soll gedenken: an uns gedenken, an Gottes Barmherzigkeit und Güte.

„Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit, an deine Güte“, so beten wir heute.  
Morgen gehen wir wieder eigene Wege  
und nehmen Gott in unserem Leben nicht mehr wahr.  
Wir bitten Gott, dass wir nicht von Gott verlassen werden:  
gottverlassen,  
auch wenn wir Gott verlassen. Amen.

**Grüß Gott, liebe Besucherin, lieber Besucher unserer Kirche!**

„Ich könnte dich an die Wand klatschen!“ – haben Sie das schon mal gesagt? Gefühlt? So oder so ähnlich? So reden wir, wenn wir tief enttäuscht, verletzt, verärgert sind und zwar von jemand, den/die wir eigentlich lieben. Jemand, für den wir schon viel getan haben, oder eine, der wir echte Opfer gebracht haben. Niemand kann uns so aufbringen, so wütend machen wie die, die wir lieben. Manche werden da richtig kreativ, schmieren dem anderen Zahnpasta aufs Lenkrad, zerkratzen die alte Lieblings- Vinyl- Schallplatte und solche Bosheiten. Da hilft es nichts, wenn wir so einem Menschen gut zureden und sagen, dass solche Aktionen doch nichts bringen, vor allem, dass sie die Liebe nicht zurückbringen... Wer so tief enttäuscht ist, kann oft nicht mehr auf die Vernunft hören. Können Sie sich vorstellen, dass GOTT so reagiert? – Eigentlich nicht. GOTT doch nicht! Können Sie sich vorstellen, dass sowas tatsächlich in der Bibel steht? Ja. Im Predigttext für heute. Jesaja 5. Auf der Rückseite ist er abgedruckt. Da ist Gott kreativ geworden. In ungewohnter Weise. Er hat seinen Propheten Jesaja losgeschickt. Er soll sich auf den Platz mitten in der Stadt stellen, wo alle vorbeikommen und anfangen – nicht zu predigen, sondern zu singen! Ich stelle mir das mal heute vor: wenn Bischof Bedford-Strohm mit seiner Geige vor dem Reichstag in Berlin steht und singt! Alle Kameras auf ihn gerichtet. Die Bildzeitung schreibt: „Bischof geigt der Regierung die Meinung!“ oder so. das wäre eine tolle Aktion! Jesaja hat mit diesem Event die Leute gemeint, die da vorbeigingen, alle, das ganze Volk, jeden Mann und jede Frau. Er sang ein Lied von enttäuschter Liebe – und: Der verlassene Liebhaber war GOTT selbst. Gott klagt um seine verlorene Liebste... Aber was will Jesaja eigentlich mit diesem kunstvollen Lied, mit dieser Liebesklage? Die könnten wir auf die Ohrwurm- Melodie vom Kufsteinlied singen. Sie haben es im Ohr. Genau so hat er es gemacht! Nur zuhören, das ist ihm zu wenig. Es reicht ihm nicht, wenn Gottes Wort in den Kopf kommt, es muss ins Ohr gehen, ein Ohrwurm, der muss uns Zuhörer/ innen ganz erfüllen, uns nicht mehr loslassen, uns verändern. **Das will er, sagt er: Es soll was entstehen aus seiner Aktion. die Reben sollen FRÜCHTE tragen.** Jesaja will etwas erreichen: er will unsere Fragen umdrehen: nicht fragen „wie kann Gott das zulassen? Wie kann Gott sich abwenden?“ – sondern umgekehrt: „Was haben wir eigentlich gemacht?“ „Wie haben wir herausgefordert, dass Gott sich abwendet?“ „Wie haben wir Gott enttäuscht?“ „Wie haben wir Gottes Gefühle verletzt mit unserem Verhalten, mit unseren Worten, mit unserer Politik, mit unserem Unrecht, unserer Angeberei, unserer Bestechlichkeit,

unserem Betrinken, unserer Schönfärberei...?“ Alle diese Vorwürfe macht Jesaja später noch. Hier regt er einfach an: Dreht einmal die Frage um! Vielleicht hat nicht zuerst Gott zugelassen, dass euch etwas Schlimmes passiert, fragt einfach mal, ob ihr zugelassen habt, dass etwas Schlimmes geschieht und ihr wart verantwortlich. Jesaja zeigt uns ein ungewohntes Bild von Gott: Gott als eifersüchtiger, verletzter Liebender, Gott – wütend und verzweifelt, weil seine Liebe nicht erwidert wird, Gott – hilflos in der Liebe und in den Schmerzen der Liebe, so hilflos, wie einer, der sagt „dann geh doch, versuch es doch allein, du wirst schon sehen, was ich für dich getan hab“. Sie merken: auch hier ist die Frage umgedreht worden: Gott fragt: „Mein Mensch, mein Mensch, warum hast du mich verlassen?“ Das fragt Gott bis heute! Gott kennt die dunkle Seite der Liebe, die zurückschlägt vor Schmerz „Weg rei ich die Hecke, als Schutz (einst) gesetzt...!“ oder eben: „Ich könnte dich an die Wand klatschen!“ Aber: Wer Liebeslieder singt, hat noch nicht aufgegeben, sondern gibt dem anderen noch eine Chance –und sich auch... ein verzweifelter Versuch, doch noch Gehör zu finden, die Beziehung zu klären, neu anzufangen. Wer Liebeslieder singt, hat noch nicht aufgegeben! Gottes Liebeslied geht weiter, so verzweifelt es ist. **Glauben ist eine Liebe**, eine Freundschaft, eine Beziehungsgeschichte mit Enttäuschungen, Verletzungen, und – Gott sei Dank – auch Vergebung und Neuanfang!

Ihre Pfarrerin Sabine Ruf Gebet: (Jörg Zink)

Jesus, Meister des Lebens,  
an dir sehen wir, was es heißt, Mensch zu sein.  
Durch dein Antlitz hindurch  
schauen wir das Antlitz Gottes.  
Wo du bist, verwandelt sich die Welt. Amen.

Hier ist der Bibeltext: Jesaja 5,1-7  
Ich singe euch das Lied meines Freundes von seinem Weinberg:

1.- Auf fruchtbarem Hügel,  
da liegt mein Stück Land,  
dort hackt' ich den Boden  
mit eigener Hand.  
Ich mühte mich ab  
und las Felsbrocken auf,  
**I:** baute Wachturm und Kelter,  
setzte Reben darauf. **:I**

2. - Und süße Trauben  
erhofft ich zu Recht,  
doch was dann im Herbst wuchs,  
war sauer und schlecht.  
Jerusalems Bürger,  
ihr Leute von Juda,  
**I:** was sagt ihr zum Weinberg,  
was tet (denn) ihr da? **:I**

3.- Die Trauben sind sauer -  
entscheidet doch ihr:  
War die Pflege zu schlecht?  
Liegt die Schuld denn bei mir?  
Ich sage euch, Leute:  
**das** tue ich jetzt:  
**I:** Weg rei ich die Hecke,

als Schutz (einst) gesetzt! **:I**

4.- Zum Weiden solln Schafe  
und Rinder hinein!  
Und die Mauer ringsum -  
die reie ich ein!  
Zertrampelnden Füßen  
geb ich ihn preis... -  
**I:** ~~schlecht~~ lohnte mein Weinberg  
mir Arbeit und Schweiß! **:I**

5.- Ich will nicht mehr hacken,  
das Unkraut soll sprießen!  
Der Himmel soll ihm  
den Regen verschließen!  
Ich werd' nicht mehr hacken,  
das Unkraut, das sprießt  
**I:** Wenn der Himmel ihm - bitte(!)  
den Regen verschließt! **:I**

6.- Der Weinberg Gottes  
seid ihr Israel!  
Sein Lieblingsgarten,  
Juda, seid ihr!  
Er hoffte auf Rechtspruch -  
und erntete Rechtsbruch,  
**I:** statt Liebe und Treu -  
nur Hilfeschrei! **:I**

(Auf die Melodie vom Kufsteinlied singbar)